

England, aber sie könne über die schwedenden Verhandlungen keine Auskunft erteilen.

Giolitti's Rücktritt. Der italienische Ministerpräsident Giolitti hat seine Demission in dem Augenblick gegeben, in dem ihm die Kammer mit gewaltiger Majorität das Vertrauen in der libischen Frage ausgesprochen hatte. Er wich den Angriffen der Radikalen, die nach der Macht streben und ihn bei der Erörterung der Kirchenpolitischen Fragen in einigen Wochen gestürzt hätten. Mit seinem Rückzug gegen vollzogenen freiwilligen Rücktritt verhindert oder erschwert er doch einen Zusammenschluß aller radikalen Elemente und leistet so durch seine Demission dem Vaterland noch einen Dienst.

Orient. Fürst Wilhelm von Albanien tritt schon in den nächsten Tagen eine Reise an, um zunächst die albanischen Küstenorte und Salona persönlich kennen zu lernen. Minister Paicza, der Mann Russlands, wird sich schnell in die Geschäfte des Ministerpräsidenten einarbeiten. Essad Paicza soll Generalinspekteur der zu bildenden albanischen Armee werden. In der griechischen Kammer bemüht sich der Ministerpräsident Benizelos, die Opposition von der Notwendigkeit eines Vergleiches auf das nördliche Epirus, das zu Albanien geschlagen wurde, zu überzeugen. Er mußte dabei aber zugeben, daß er f. g. die Bildung der „heiligen Bataillone“ in Nordepirus nicht gehindert habe. Starke Eindruck machte die Erklärung, daß Griechenland die Vorherrschaft auf dem Ägäischen Meer behalten werde und Russland seine Interessen vertrete. Griechisch-albanische Zusammenstöße. In der Nähe von Tepe-lini fand ein lebhaftes Gefecht statt zwischen griechischen Truppen, die von Argirokastro Verstärkung erhielten und albanischen Irregulären, die 400 Mann stark waren. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Schließlich mußten sich die Albanier mit beträchtlichen Verlusten zurückziehen. Bei Georgiades kam es zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen Truppen und Angehörigen der „heiligen Bataillone“, die ein Wassendepot plünderten wollten. Sieben Mann von der Freiheit und zwei Frauen wurden verwundet.

Das Fürstentum Albanien, in dem Abt Wilhelm I. die Regierung angetreten hat, zählt etwa 800 000 Einwohner bei einer Flächenausdehnung von rund 28 000 Quadratkilometern. Es kommen demnach auf einen Quadratkilometer noch nicht volle dreihundert Einwohner, während z. B. im Deutschen Reich durchschnittlich auf einem Quadratkilometer 120 Einwohner entfallen. Das junge Fürstentum besitzt also noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Freilich ist Albanien fast ausschließlich Gebirgslandschaft, wodurch die wirtschaftliche Ausnützung beschränkt wird. Nur das Küstengebiet und der Südosten des von zahlreichen reißenden Gebirgsflüssen durchquerten Landes eignen sich für die Landwirtschaft. Sämtliche Städte des Landes liegen an der Küste oder in den Flusstälern. Gleich der Festung Skutari werden voraussichtlich auch die nordalbanischen Dörfer Ronica, Argirokastro und ein paar andere, deren Bevölkerung die Unabhängigkeit verlangt, eine gewisse lokale Selbständigkeit erhalten. In der Stadt Durazzo nimmt das Residenzschloß naturgemäß die Aufmerksamkeit in erster Linie in Anspruch. Es ist nicht so schlecht, wie es gemacht wird, und umfaßt zur Unterkunft des Herrn vierzig mit allem Komfort ausgestattete Räume. Nur hat man bei den Erneuerungsarbeiten, die eine Biertel Million kosteten, infolge der Eile fast „frankig“, die Decken und Böden nicht ausgewechselt, so daß trotz gründlichster Ausschweifung keine Garantie für die gänzliche Befestigung des Ungeziefers geschaffen ist. Der gesamte Gebäudekomplex des Konsulats lehnt sich an die Festungsmauer und das Meer an und kann von der übrigen Stadt leicht abgeschlossen werden. Das Straßennetz Durazzos ist erträglich, sogar der Anfang zu einem Trottoir ist vorhanden. Sehr gut ist die Straßenbeleuchtung, die aus neu angelegten Petroleumlichtern besteht. In einer abgelegenen Seitenstraße, in der noch echt albanische Zustände herrschen, erhebt sich das Wohnhaus Essad

Paicza. Es ist ein mehrflügeliger Bau, der den alten blau-weißen Anstrich nicht mit dem schwarz-roten der albanischen Landesfarben vertauscht hat. Auch Essads Haus ist so gelegen, daß es als kleine Festung gelten und von der übrigen Stadt abgesperrt werden kann. Während Essad früher stets eine stark bewaffnete Leibwache in seinem Palast unterhielt, hat er diese jetzt mit reichen Geschenken entlassen und auch dafür Sorge getragen, daß sein Albanier sich bewaffnet in den Straßen Durazzos blicken läßt.

Japan. Die Budgetkommision des Oberhauses hat sich mit 48 gegen 7 Stimmen für eine Verminderung des Stotzenbudgets um 40 Millionen Yen ausgesprochen. 30 Millionen Yen hatte bereits das Unterhaus vom Budget abgestrichen.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 11. März.

(Vom Wetter.) Nachdem bereits in letzter Zeit, trotz Niederschlägen, eine ganz erhebliche Temperaturerhöhung zu verzeichnen war, wurden wir in letzter Nacht von einer Sturmflut, die Schneefall im Gefolge hatte, heimgesucht. Hoffentlich hält der Witterungsumschlag nicht lange an.

(Mondfinsternis.) Am Donnerstag frühmorgens findet eine fast vollständige Verfinsternung des Mondes statt, die in ganz Deutschland sichtbar sein wird. Die Finsternis beginnt 3.42 Uhr und erreicht ihr Ende 6.44 Uhr. Der Beginn der Verfinsternis ist am unteren Rand des Mondes zu suchen, wo sich ein dunkler, kreisförmiger Fleck langsam auf die helle Scheibe vorzuschieben scheint. Bemerkenswert ist, daß der verfinsterte Teil des Mondes fast immer sichtbar bleibt. Das Licht des dunklen Teiles erscheint nur geschwächt, in eigenartiger schmutziger Farbung, was mit der Absorbierung des Sonnenlichtes zusammenhängt.

Eibelshausen, 11. März. Ein erfreuliches Ergebnis hatte die gestern Abend hier in unserer Gemeinde stattgefunden. Gemeindevertreter Wahl aufzuweisen. Gemeindevertreter wurden einstimmig wiedergewählt, ein Resultat, das wohl selten aufzuweisen sein dürfte. Es wurden wiedergewählt: In der dritten Wählerklasse: Herr Heinrich Schwoh IV. Schlosser, in der zweiten Abteilung: die Herren Gattwirt Heinz und Bergmann Carl Wih. Müller und in der ersten Abteilung: Herr Spenglermeister Jakob Atenz. Mögen die 4 Herren das in sie gesetzte Vertrauen, wie seither, auch für die nächste Wahlperiode in vollem Umfang recht fertigen.

FC. Weilburg, 10. März. Aus der nahe bei Aarau gelegenen verschloßenen Aarauer Mühle wurden während der Abwesenheit der Bewohner 5000 Mark Wertpapiere und 500 Mark Bargeld gestohlen.

Der Bahnhofsweg, der bekanntlich vor einiger Zeit vom Taunusclub unter Aufwendung erheblicher Mittel geschaffen wurde, erlitt in diesem Jahre eine durchgreifende Vergrößerung, für die vom Vorstand 1900 Mark bewilligt wurden.

Frankfurt, 10. März. Der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des Gutsbesitzers Hops zu einer Geldstrafe verurteilte Redakteur des Homburger „Taunusboden“ Passauer wurde im Wiederaufnahme-Berfahren vom Landgericht Frankfurt freigesprochen. Sämtliche Kosten, auch die der Vorinstanzen, werden der Staatskasse auferlegt. Passauer hatte schon 1906 Hops vorgeworfen, daß er seine zweite Frau durch Gift befeitigt habe.

Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Direktors Dr. Geisenberg von der Chemischen Fabrik Griesheim „Elektron“. Er soll etwa 70 000 Mark unterschlagen und Urkundenfälschungen begangen haben. Es ist ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Dr. Geisenberg war früher Bürgermeister in Schleitheim in Baden. Der verschwundene Direktor Dr. Geisenberg von der Chemischen Fabrik Griesheim „Elektron“ wurde in Wiesbaden verhaftet.

Er ist geständig, der Griesheimer Baugesellschaft etwa 100 000 Mark unterschlagen zu haben.

Auf dem Römerberg hatten sich heute nachmittag viele Neugierige eingefunden. Sie waren gekommen, um einer Demonstration beizuwollen, die von Arbeitslosen in den Römerhallen beabsichtigt war. Die Polizei hatte Befehl gegeben und sorgte dafür, daß die Menge nicht allzuviel wurde. Die Römerhallen waren nicht abgesperrt, aber städtische Beamte hielten die Eingänge bereit. Die Menge, Arbeitslose und Zuschauer, verharrte auf dem Römerberg. Gegen 6 Uhr kamen vom Main her zu den bereits anwesenden berittenen Schutzleuten noch acht weitere, die mit Jochen und Pfeifen empfangen wurden. Nun kam der Befehl, den Platz zu räumen. Das geschah, ohne daß Befehl erfolgte, in kurzer Zeit. Dann postierten sich die Berittenen an die Zugänge zum Römerberg.

Höchst, 8. März. Gestern früh wurde in einem Vorhof in der Kaiserstraße ein junger Mann mit einer Schußwunde in der rechten Schulter tot aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren heißt derselbe Adolf Werner, ist am 25. Februar 1893 in Wiesbaden geboren und war Zeichner. Er hat die Tat anscheinend in Not verübt.

Zeilsheim, 8. März. Durchgebrannt ist mit Sac und Cal ihrem Manne nach kaum vierzehntägiger Ehe die „junge“ Ehefrau im Alter von — mehr denn fünfzig Jahren.

Arnoldshain i. T., 9. März. Drei bissige Schulbuben im Alter von etwa 12 Jahren haben eine gegenwärtig unbewohnte Villa, bei Schmitz, die einem Frankfurter Fabrikbesitzer gehört, in geradezu unglaublicher Weise verwüstet. Sie zerstörten alle 14 Zimmereinrichtungen bis auf eine, in dem sie die Tapeten abriß, die Bilder zerschnitten oder zerschlugen, Möbel zerbrachen, die Lampen und Lüster zertrümmerten, alle Betten zerwühlten, die Glas- und Porzellansachen in Scherben schlugen und sogar einzelne Wände durchstießen und durchlöcherten. Das ganze Gebäude bietet vom Keller bis zu dem Dachstock ein Bild grauenhafter Verwüstung. Ein Brandstiftungsversuch scheint den Jungen, die alle Kinder geachteter Eltern sind, mitschulden zu sein.

Wütingen (Taunus), 9. März. Im Januar mache der Landwirt R. in Eichbach seinem Leben durch Erhängen ein Ende. R. war Rechner der dortigen Spar- und Darlehenstasse. Die Revision hat jetzt ergeben, daß 38 500 Mark in der Stasse stehen. Niemand versteht, wohin das Geld gekommen ist, da R. sehr solid lebte. Man nimmt an, daß nachlässige Buchführung an dem Fehlvertrag schuld ist.

— 10. März. **Stiftung.** Herr Oberlehrer a. D. Graule vom hiesigen Seminar übergab zum ehrenden Andenken an seinen verstorbenen Schwiegervater Herrn Kaufmann Karl Schweighör der Stadtverwaltung 2000 Mark zur Errichtung einer dauernden Stiftung. Die alljährlichen Zinsen fallen einem in dürftigen Verhältnissen lebenden Ulster-Schüler als Weihnachts-Stipendium zu.

FC. Idstein, 10. März. Seit 9. März kostet das Schweinefleisch in Idstein 70 Pfennig das Pfund.

Wiesbaden, 10. März. Der Polizei ist es gelungen, eine Frau Vogt und ihren Sohn aus Freinshem, welche eine Familie aus Hamburg um 2000 Mark betrogen hatten, zu verhaften. Von Kaiserslautern aus werden die beiden wegen Kreditshandels gesucht. Von dem gestohlenen Geld wurden noch 1252 Mark bei ihnen vorgefunden und beschlagnahmt.

FC. Nüdesheim, 10. März. Vom Niederwald. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemer-Lieser, hat, wie uns soeben von Berlin gemeldet wird, daß zwischen der Stadt Nüdesheim und der Königlichen Regierung zu Wiesbaden vereinbarte Abschöpfungen wegen der Versorgung des Niederwalds mit Wasser genehmigt. Die Stadt Nüdesheim stellt der Regierung das nötige Wasser aus dem Städtischen Wasserwerk gegen eine bestimmte Vergütung zur Verfügung, das von da mit elektrischer Kraft auf den Niederwald gehoben wird. Die erforderlichen Arbeiten für die Leitung von Nüdesheim auf den Niederwald

sah, und das augenscheinlich sehr mutige Pferd sehr kraftvoll in der Gewalt hatte.

Wer er nur sein möchte, der Fremde, der ihr heute zum zweiten Male begegnete? Es war recht unhöflich von ihm, sich nicht vorzufallen. Viel Lebensart schien er demnach nicht zu haben. In anderer Beziehung wieder zeigte er sich gerade und vornehm. Jetzt erst kam ihr zum Bewußtsein, was ihr vorhin aufgefallen war bei dem kurzen, verschloßenen Blick, mit dem sie ihn musterte hatte: er trug einen einfachen, dunklen Haussanzug, und weder Reitstiefel, noch Sporen. Zu merkwürdig! Ein komischer Kauz mußte er sein, aber imponierend sah er aus.

Sinnend ging sie ins Schloß zurück. Auf der Treppe begegnete ihr der Bruder.

„Albert, weißt du nicht, ob auf einem der umliegenden Güter jemand zu Besuch ist?“ fragte sie ihn.

Er sah sie erstaunt an.

„Das ich nicht weißte. Warum fragst du danach?“

„Weil ich vorhin auf einem Spaziergang einen Reiter traf.“

„Das ist doch nichts Besonderes, Kind. Es wird ein Inspektor oder Gutsbeamter gewesen sein.“

„So sah er nicht aus.“

„Sondern wie?“

„Nun — wie — etwa wie unseresgleichen.“

„So? Nun, dann kann ich ja einmal Nachfrage halten. Der mysteriöse Fremde scheint dich zu interessieren, Schwestern.“

Linda wisch dem nekend forschenden Blick des Bruders aus.

„Naßn! Nur, weil ich ihn schon öfters in dieser Gegend traf, fiel er mir auf,“ gab sie zur Antwort.

Er lächelte ihr gutmütig auf die Schulter.

„Den Märchenprinzen werden wir bald entlarven, verlasse dich darauf!“

Damit ging er pfeifend und sporenklirrend die Treppe hinab.

Als Seeger auf dem Schloßhof in Berolstein ankam, sah er den kleinen Karl Heinz an der Stalltür stehen. Es sah fast, als ob der Knabe hier auf ihn gewartet hätte. Doch als er näher herantrat, duckte sich das Kind scheu in den Winkel.

Seeger beachtete ihn zuerst nicht. Er sprang ab, gab dem herzaufliegenden Reitknecht das Tier mit der Weisung, es gut abzureiben, und trat dann so schnell auf den ihm mit Interesse beobachtenden Knaben zu, daß dieser erschrocken zusammenfuhr.

„Ist Eberhard zu Hause?“ fragte Seeger kurz.

„Ja!“ antwortete Karl Heinz schüchtern und leise.

„So komm jetzt mit mir nach oben; wir wollen jetzt mit dem Unterricht beginnen.“

Karl Heinz rührte sich nicht, wurde aber dunkler.

„Na?“ fragte Seeger ermunternd.

„Nein — ich komme nicht mit — Eberhard will es nicht.“

„Was hat Eberhard dir verboten?“ fragte Seeger ganz ruhig.

„Mich — mich — Ihnen nicht —“ stotterte der kleine Karl ganz erbärmlich.

„Mir nicht zu gehorchen?“

„Das ist ja lästlich!“ rief Seeger jetzt. „Also eine wilde Verschwörung gegen mich! Was soll da nur aus mir?“

Ganz verblüfft sah Karl Heinz zum ersten Male zu dem neuen Hauslehrer auf, in dessen Augen es so eigentlich blühte.

„Da wird es wohl das beste sein,“ fuhr Seeger fort, „ich an den sprechenden Blicken des Knaben weidend, „ich schaue mein Bündel und mache, daß ich wieder fortkomme. Weißt du nicht auch?“

Dieser Ton machte das Kind vollends verwirrt; er schwieg und senkte den Blick zu Boden.

Da hob Seeger sein Kinn in die Höhe.

„Sieh mich einmal an, Karl Heinz — so — offen und ehrlich. Möchtest du mich denn auch gern wieder hochhaben?“

Karl Heinz machte eine Bewegung, um sein Kinn frei zu bekommen und verharrte darauf wieder schweigend.

Da lächelte Seeger.

„Für diesmal seid ihr an den Halschen gekommen, mein kleiner, aber ich wette, daß du ein lieber, kleiner Knabe bist, der sich nur von seinem Bruder verführen ließ und im Grunde jetzt gerne mit mir kämpft und sich viele Sorgen machen, die ich von meinen Eltern mitgebracht habe, zetzen und sich von fremden Ländern, Menschen und Tieren erzählen ließe.“

„Das können Sie?“ fragte Karl Heinz schüchtern, aber voll Interesse.

Seeger merkte sofort, daß er das Richtige getroffen hatte, aber er hütete sich, seine Freude darüber zu zeigen.

„Gewiß kann ich das. Heute früh habe ich eine ganz große Auspackung von dem, was ich von meinen weiteren Reisen mitbrachte, und ich glaube, daß es dir Vergnügen machen würde, das alles zu sehen.“

Seeger ging darauf gleichmütig, ohne auf ihn zu warten, weiter dem Schloß zu.

Karl Heinz stand selund lang unschlüssig und lämpfte mit sich. War es Berrat an Eberhard, wenn er mit seinem

Geiste? Die kindliche Neugierde, verbunden mit der schon vorher gehegten Bewunderung für diesen Neuen, überwog jedoch die Schüchternheit.

Er schlich hinterdrein, wie ein Hündchen hinter seinem Herrn und kam gerade noch zurecht, um sich durch die geöffnete Tür neben Seeger hindurch ins Zimmer zu wängen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchard.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Seeger hielt Bollug, der durchaus hinterher wollte, triumphhaft zurück.

Sein Gesicht zeigte einen eigenen Ausdruck, der, entgegen der soeben stattgehabten Szene, weder besondere Erregung noch Verger verriet. Er schien vielmehr von dem Resultat der Unterredung befriedigt zu sein und fühlte sich auch erleichtert, daß er dem Jungen gleich zu Anfang gründlich den Kopf gewaschen hatte. Später machte es vielleicht nicht mehr den Eindruck, und Eindruck hatte es gemacht, so oder so, das war ersichtlich.

In durchaus nicht schlechter Laune schlug er in bequemem Trab den Heimweg ein. Vielleicht war es für die Wahrung seiner Autorität besser, wenn er nicht ohne den Ausreißer oder vor ihm heimkehrte. Darum beschloß er, einen kleinen Umweg über Stolzenau zu machen.

Als er in die Nähe edes Schlosses kam, sah er von der Parkseite her eine junge Dame in heller Sommerkleidung den Weg herauskommen. Er erkannte, daß es dieselbe war, die er gestern im Park von Stolzenau getroffen hatte.

Es zuckte plötzlich eigenständig um seine Mundwinkel. Gestärkt von diesem kleinen Erfolg schaute er sein Pferd vor ihr und grüßte herunter.

Linda Wangen färbten sich glutrot und eine Verlegenheit, die ihr sonst fremd war, sie aber unbedingt reizend fühlte, bemächtigte sich ihrer.

„Da fragte er nekend:“

werden sofort ausgeschrieben und so gefordert, daß die Anlage Anfang Mai, während der Kaiser in Wiesbaden Hoflager nimmt, fertig gestellt und im Betrieb ist. Die Wasserbeschaffungsfrage des Niederrheins ist nämlich durch Seine Majestät in Fluss gebracht worden und der Initiative des Herrschers zu danken. Der Kaiser wird von Wiesbaden aus den Niederrhein besuchen. Außer dem Niederrhein wird der Kaiser während seines diesjährigen Aufenthalts in der Markgrafschaft Wiesbaden das Militärgesundungsheim für das 2. und 18. Armeekorps im Kloster Eberbach besichtigen. Beide während des Aufenthalts des Kaisers im Spätsommer des Jahres auf Schloß Homburg v. d. H. war beabsichtigt, das Gesundungsheim im Eberbach und die kunsthistorischen Gebäude des ehemaligen Klosters Eberbach selbst, das eins auf Veranlassung der Kaiserin Friederich nach einem Besuch der hohen Frau im Jahre 1876 vor weiterem Verfall bewahrt blieb, zu besichtigen. Da die Einrichtung des Gesundungsheims im vorigen Jahre noch nicht völlig beendet und die Wege im Klosterbezirk sehr unpraktisch waren, nahm der Kaiser auf Bitten des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, v. Schenck, von dem Besuch damals Abstand. Auch die Marksburg bei Braubach wird der Kaiser von Wiesbaden aus besuchen.

Weltmich v. St. Goarshausen, 9. März. Kirchenreform. Die hiesige katholische Kirche, die im Jahre 1700 von Kuno von Falkenstein erbaut wurde und sich schon seit Jahren für die hiesige Gemeinde als zu klein erwies, erfuhr zurzeit eine Erweiterung. Bei den Ausschachtungsarbeiten stieß man auf einen steinernen Sarg, aus dessen Deckel, in reicher Bildhauerarbeit ausgeführt, sich das Bildnis und die Inschrift Kuno von Falkenstein befinden. Der Sarg enthielt noch zwei große, mit verschiedenen Malestzen verzierte Töpfe und fünfzig gröbere und kleinere Münzen mit der Jahreszahl 1245. Dieser Fund wurde von Professor Schnütgen für sein Kunstmuseum angekauft.

Vermischtes.

Jugendpflege. Man schreibt uns: Auf allen Seiten, in allen Lagern wird um die schulpflichtige, vor allem um die Schulklassen Jugend gefämpft. Alle Vereinigungen, wie Turnvereine, Jung-Deutschlandbündnisse, überhaupt alle Sport- und Jugendvereine suchen die Jugend von heute zu kräftigen und wertvollen, vielleicht auch zu guten Staatsbürgern heranzubilden. Außer der Turnerschaft sind die meisten Jugendpflegebestrebungen erst in den letzten Jahren aufgenommen, sie sind also noch sehr jung. An der Spitze aller Jugendpflegebestrebungen stehen unzweifelhaft die christlichen Junglingsvereine, die besonders die Jugend zu sittlichen und christlichen Charaktern heranzubilden suchen. Nach diesem ihrem Hauptziel vernachlässigen sie aber auch nicht die körperliche Erziehung. In fast allen Städten und größeren Ortschaften bestehen heute Junglingsvereine. Wer schon einmal in einen solchen Verein hineingehaust hat, wird gestaut haben, über die mannsachen Einrichtungen, die der Jugend zur Unterhaltung und Weiterbildung dienen. Folgende Zahlen mögen einen Überblick über die Großigkeit der Evangel. Jugendbündnisse in Deutschland geben: Es belaufen, za. 250 Vereine mit über 250 000 Mitgliedern und 178 Vereinshäusern. Hierzu lämen noch za. 80 000 Jungen in den Knabenabteilungen zwischen 10 und 14 Jahren. 200 Männer sind im Hauptberuf im Interesse der Vereinslache tätig. Dies alles ist sicher ein schönes Zeichen für Staat und Kirche. Der ganze Weltbund der evangelischen Junglingsvereine hat die Mitgliederzahl von 1 Million bereits übersteigt.

Vom Kaisermanöver 1914. Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen der General-Inspekteur der 7. Armeeführung, Erzherzog v. Eichhorn, leichter wohl zur Zeit der bedeutendste unserer Führer. Der Bahnhof Kinzenbach bei Weizlar mit seinem weit ausgedehnten Gelände wird für das große Kaisermanöver so recht in Betracht kommen. Es rasten dieserhalb am letzten Samstag einige Herren der Direktion Frankfurt in Begleitung eines höheren Offiziers im Extrazug hier ein. Auf der hiesigen Station werden größere Kavalleriemassen zusammengezogen, um hier verladen zu werden. Es sind dieserhalb Rottrennen vorgesehen; auch das Privatleis der Müller'schen Dampfziegelei wird noch heran gezogen. Überhaupt wird der Güterverkehr im Direktionsbezirk Frankfurt auf zwei Tage vollständig eingestellt, zumal insgesamt für den Rücktransport der Truppen 600 Sonderzüge vorgesehen sind.

Beisetzung des Kardinals Kopp. Trotz regnerischen Wetters und strenger polizeilicher Absperrung hielt eine nach Gehntauenden zählende Menge die Dominsel und die Straßen der nächsten Umgebung besetzt, um Zeuge der feierlichen Beisetzung der sterblichen Überreste des Kardinals Kopp aus dem katholischen Palais in die nahe Domkirche zu St. Johannes dem Täufer zu sein. Beim Glockengeläut aller katholischen Kirchen Breslaus trugen Geistliche den Sarg unter großem katholischen Gepränge hinüber zum Dom. Viele katholische Vereine und studentische Körperschaften mit umflossenen Bannern bildeten Spalier. Die zu Reparaturarbeiten an dem alten Dom angebrachten Gerüste hatte man durch Tannengrün verdeckt. Im Innern war der Dom schwarz ausgekleidet und mit Blattplatten und Tannengrün gesäumt. Hinter dem Sarge schritten die Richter und der Kesseleiter des Breslauerischen Kaisers vertrat der Herzog von Sachsen, der in der Uniform der Leibgardehuzaren mit dem Wappenschild eines Generalmajors erschien. Erzbischof Dr. Hartmann zelebrierte, nachdem der Sarg in die Gruft vor dem Hochaltar hinabgelassen worden war, ein feierliches Requiem.

Die Werkzeugmaschinenfabriken im Jahre 1913. Nach dem Bericht des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken für 1913 hat der Werkzeugmaschinenbau ein bedeckendes Geschäftsjahr hinter sich. Der Umsatz der Geschäftstätigkeit hat im vergangenen Jahre wieder zugenommen. Dies beweist besonders die auffällige, ansehnliche Steigerung der Ausfuhr. Sie stieg von 77 000 auf 90 000 Tonnen, während sich auch die Gesamtausfuhr an Maschinen um 25 000 Tonnen auf rund 594 000 Tonnen erhöhte. Neben der ausländischen Zollverhältnisse sagt der Bericht, daß der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika eine ansehnliche Herabsetzung des Zollzages für Werkzeugmaschinen nämlich von 30 auf 15 Prozent gebracht habe und damit die Ungleichheit zwischen den amerikanischen und deutschen Zollzägen für Werkzeugmaschinen erheblich vermindert worden sei; der deutsche Vertragzoll, den amerikanische Maschinen genießen, beträgt dabei 5 bis 10 Prozent vom Wert. Die Frage der Einführungsfähigkeit deutscher Maschinen nach den Vereinigten Staaten werde unter diesen Umständen natürlich stärker erheben. Es werde den Fabrikanten deutscher Werkzeugmaschinen möglich sein, Spezialmaschinen, sowohl kleinere als großer Abmessungen, die nicht in gleicher Bauart

und nicht in Mengen Absatz finden können, nach Amerika zu verkaufen. Doch dürfte sich bei der großen Kapitalkraft der amerikanischen Werte ein gewinnbringendes Geschäft doch in großem Umfang schwer entziehen, da die Amerikaner die Einfuhr fremder Maschinen nachdrücklich bekämpfen werden. Der Bericht betont weiter die Notwendigkeit einer Förderung der deutschen Ausfuhrfähigkeit durch stärkere Bearbeitung der ausländischen Absatzgebiete, insbesondere auch durch eine wirtschaftliche Erziehung des chinesischen Reiches. Er empfiehlt eine Zusammenfassung der hierauf hinstrebenden wirtschaftlichen Kräfte in einer Zentralstelle und teilt mit, daß er zur Förderung des Absatzes deutscher Werkzeugmaschinen im Auslande, im Anschluß an die Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der Hauptversammlung die Bewilligung von Geldmitteln dazu vorschlagen werde.

Berlin, 10. März. Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt: Der neuzeitliche Dampfer der Hamburg-Südamerikalinie „Cap Trafalgar“ tritt heute seine erste Reise nach Südamerika an. Unter den Fahrgästen auf dieser ersten Fahrt befinden sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen. Die Frau Prinzessin ist erholungsfertig und fehlt sich nach der Ruhe einer längeren Seefahrt. Einen amtlichen Charakter trägt die Reise nicht. Bei der Kürze der Zeit, soll doch die Rückfahrt von Buenos Aires schon am 9. April auf demselben Schiff erfolgen, war ursprünglich nur ein kurzer Besuch Rio und ein etwas längerer Aufenthalt in Argentinien vorgesehen. Neuerer Nachricht zufolge ist indessen auf Einladung der chilenischen Regierung auch ein kurzer Aufenthalt nach Santiago geplant.

Gegen das Zigarettenrauchen Jugendliche schreiten die bayerischen Behörden ein. Ob sie mit ihren Bestrebungen Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Wenn wir aber einmal um mit Birchow zu reden, rauchen „müssen“, dann sind Pfeife oder Zigarren in gesundheitlicher Beziehung den Zigaretten unbedingt vorzuziehen. Wenn unsere moderne Jugend vielfach blutarm, nervös und kraftlos erscheint, so ist das zweifellos zum guten Teil auf übermäßigen Zigarettengenuss zurückzuführen. Den Tabak an sich und erst recht das Bier verbieten die Behörden Bahns so nicht; es läßt sich dort unten also trotz der Zigarettenbekämpfung immer noch recht gut leben.

Ein Riesenprojekt ist in Hamburg zu erwarten. Die nunmehr abgeschlossene Unterhöhung in der Unterschlagungssäfäre bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ergeben, daß mehr als 300 Angestellte der Reederei der Material-Unterschlagung sich schuldig gemacht haben. Unter den Angeklagten befinden sich Kapitäne, Schiffsoffiziere, Maschinisten, Stewards, Lagerverwalter, Matrosen usw.

Schwere Brandaufschwung in Bautzen. Im Fabrikgebäude der Lithographischen Anstalt und Kuntpapierfabrik von Gebr. Weigandt in Bautzen brach Feuer aus, das das Gebäude vollkommen einäscherte. Unter den Trümmern wurden fünf verstorbene Leichen gefunden. Der Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, hatte bei der leichten Brennbarkeit der lagernden Stoffe rasch um sich gegriffen.

Militär gegen Studenten. Die Studenten der Wiener Tierärztlichen Hochschule demonstrierten gegen die Zulassung von Beschlagmeistern zu den Vorlesungen. Der Rektor ließ die Hochschule schließen. Etwa 800 Studierende drückten das Tor ein und demolierten im Bestill alles Verstorbene. Erst durch das Eingreifen von drei Kompanien Infanterie konnten die Demonstranten entfernt werden.

Die Prämie für Erlegung des Bauernschreis auf der Steiermärker Koralp, 3000 Kronen, die von der Regierung ausgeschüttet worden ist, erhalten der kürzlich Donnersmarkische Jäger Steindauer, der dem Wolf den ersten schweren Schuß beibrachte, und der Fabrikdirektor Max Diamant, der tags darauf den Jägerhut abgab. Der Wolf, ein ungewöhnlich starkes und großes Exemplar, wird ausgestopft werden.

Schiffszusammenstoß im Kattegatt. Der norwegische Postdampfer „Bogdoe“ aus Christiania stieß auf der Fahrt von Stettin nach Norwegen unweit Skagen mit dem dänischen Exportdampfer „Dania“ zusammen. Ein Mann der „Bogdoe“ wurde bei dem Zusammenstoß getötet. Die „Bogdoe“ war ein ganz neues Schiff und mit allen Rettungsmitteln versehen. Das Schiff sank aber so rasch, daß keine Zeit mehr blieb, die Rettungsboote klar zu machen. Die ganze Besatzung mußte ins Wasser springen und wurde dann mit Mühe von dem Feuerfisch aufgelesen. Der untergegangene Dampfer führte die deutsche Post für Norwegen an Bord. Es soll sich dabei eine große Summe Geldes befunden haben.

Verdruss in England. In englischen Industriekreisen lamentiert man darüber, daß die südafrikanische Regierung den Bauauftrag für 10 Lokomotiven der Firma Maffei in München zugewiesen hat. Vor einigen Wochen wurden von einer englischen Verwaltung Kleinbahnlokomotiven in Deutschland bestellt, auch damals war der Acker groß. Die Bestellungen erklären sich dadurch, daß die englischen Firmen nicht so schnell wie die deutschen liefern können.

Streiknurten in Rom. Im Anschluß an eine Versammlung der Streikenden, in der die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde, zog ein Teil der Manifestanten nach dem Corso Vittorio Emanuele, wo sich das Ministerium des Innern befindet. Als die Polizei die Menge aushalten wollte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Manifestanten mit Steinen warfen, so daß die Polizei von ihrer Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete.

Der Wollentkraferbrand von St. Louis. Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Wollentkrafers in St. Louis mehr als 30 Menschen in den Flammen umkamen. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten relativ feuerfester sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Konfektionsgeschäft in New York, gleichfalls ein Betonbau, niedergebrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen Konstantinopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschen Opfer der Flammen. Die schwerste Brandaufschwung war jedoch die von Delörtz (Ungarn); in einer Scheune, wo getanzt wurde, verbrannten am 2. Okt. 1910 500 Menschen.

Aus aller Welt. Siegen. Oberbürgermeister Piecum tritt, wie wir hören, am 21. März einen Urlaub an und verläßt damit schon am genannten Tage Siegen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. — New York, 9. März. Ein Schulsirene ist im benachbarten Dorf Segendorf ausgebrochen, weil die Eltern es nicht dulden wollten, daß ihre Kinder den weiten Schulweg nach Neubieker machen sollen. Es handelt sich um 100 Schulkinder und Schülerrinnen. — Aschaffenburg, 10. März. Der Main trat heute vormittag auf unterirdischem Wege in die Braunkohlenzeche „Gustav“ ein und überschwemmte die Kohlenfelder. Der Betrieb wurde gestört. Die ausgedehnte Brütefabrikation liegt auf einige Zeit still. Die große elektrische Ueberlandzentrale der Zeche erleidet jedoch keine Einbuße.

Der Zschashaden ist sehr bedeutend. Die Arbeiter könnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Halle, 8. März. Eines der kunstgeschichtlich interessantesten Baudenkmäler Deutschlands, die Peterskirche in Erfurt, die zurzeit der Militärverwaltung als Mehlmagazin dient, wird auf Antrag des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark restauriert werden. 600 000 Mark sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden, in die restierenden 400 000 Mark werden sich die Provinz Sachsen, die Kirchengemeinde St. Andreas in Erfurt, die Stadt und verschiedene Bürger Erfurts teilen. — Berlin, 10. März. Wieder genesen. Der vor einigen Wochen bei einem Automobilunfall schwer verletzte Reichstags-Abgeordnete Bjarne Hobel ist soweit wiederhergestellt, daß er heute aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

— Berlin, 10. März. Selbstmord. In der Meier-Dittrichstraße 10 in Wilmersdorf beging der Opernsänger Paul Seidler heute morgen einen Selbstmord, indem er sich auf das Fensterbrett seines im dritten Stock belegenen Zimmers stellte und sich hier eine Kugel in die Schläfe jagte. Im Hause starb er aus. Er war tödlich verletzt und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Er war früher am Hoftheater in Wiesbaden tätig. Seidler litt oft an seelischen Depressionen und war nur noch in Gastspielen tätig. Er hatte schon einmal in Augsburg einen Selbstmordversuch begangen, wurde aber gerettet. — Dresden, 10. März. Heute früh drei Uhr brach in der Buntapplerfabrik der Brüder Weigandt in Bautzen Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingehördert. Unter den Trümmern wurden fünf verstorbene Leichen gefunden. Ein Schornsteinseiger wird vermisst. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — Paris, 10. März. Alfred Edwards, der Begründer und langjährige Direktor des „Matin“ ist hier im Alter von 57 Jahren gestorben. — Genf, 10. März. Ein schwerer Bergsturz hat hier bei Niedervalden im Tale von Gonzen aus 1200 Meter Höhe ereignet. Der Todes-Pah ist mit einer Schicht von 20 Meter dichten Schnee und Eismassen bedeckt. Die Verbindung zwischen Vier und Göschenen ist unterbrochen.

— London, 10. März. Die Vorgänge bei der Verhaftung der Freien Panikirche waren die wildesten Szenen, die je bei einer Suffragetten-Demonstration zu verzeichnen gewesen sind. Die Frauen verteidigten sich mit allen möglichen Dingen. Die Polizei mußte schließlich von ihren Knüppeln Gebrauch machen. Drei weibliche Kerze behandelten 20 verletzte Frauen. — London, 10. März. Eine Suffragette unternahm ein sinnloses Attentat in der National-Galerie, das der Kunst einen unerschöpflichen Verlust brachte. Sie zertrümmerte mit einem Beil das berühmte Gemälde von Velasquez: „Die Venus mit dem Spiegel“. — New York, 10. März. Die Zahl der Todesopfer der Brand-Katastrophe in St. Louis scheint 30 zu erreichen. Nachmittags wurde jede Hoffnung aufgegeben, noch Lebende unter den Trümmern zu finden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Das Radium hat sich in neueren Versuchen, die in Paris angestellt wurden, als vorzüglicher Blyableiter erwiesen. Ein mit Radium überzogener Blyableiter leitete die Elektrizität der Luft auf schnellstem Wege und in solchen Mengen ab, daß eine gewaltsame Entladung der Energie ausgeschlossen ist. Allerdings würden Radium-Blyableiter sehr teuer werden, eine einzelne Rettungsstange würde etwa 1000 Pf. kosten.

Luftfahrt.

Posen, 10. März. Fliegerunfall. Bei einem Fluge von Posen nach Oliva in Posen mußten gestern zwei Offiziere bei Gostyn eine Notlandung vornehmen und gerieten dabei in einen Sumpf. Nur mit Mühe konnten sie gerettet werden.

Hachenburg, 10. März. (Marktbericht.) Am gestrigen Jahrmarkt war an Vieh ausgetrieben: 6 Ochsen, 75 Kühe, 48 Rinder, 14 Kalber und 98 Schafe. Die Preise stellten sich wie folgt: frischhaltende Kühe das Stück 400 bis 500 Pf., trächtige Kühe das Stück 370—380 Pf., trächtige Rinder das Stück 350—400 Pf., Jährlings-Rinder das Stück 150—200 Pf., Kühe das Stück 300—350 Pf., Jährlings-Kühe das Stück 150—200 Pf., Kühe für den Zentner Schlachtwicht 80 Pf., setzte Kühe und Rinder für den Zentner Schlachtwicht 85—90 Pf., Einlegeschweine das Paar 120—150 Pf., große Läuse das Paar 100—110 Pf., kleine Läuse das Paar 80—90 Pf., Hörner das Paar 50—60 Pf. Der Markt war gut besucht und der Handel ging flott.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 12. März: Zeitweise heiter, meist trocken, stellenweise leichter Nachtwolk.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 11. März. Das Hochwasser in Baden und Württemberg hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert. Es ertranken in der Nacht ein 16jähriger Knabe, in der Donau bei Ulm ein 11jähriger Knabe, in der Brenz der 4jährige Sohn eines Kermachers, in der Glatt der 14jährige Sohn eines Fronhmeisters und in der Alb ein 8jähriger Knabe. Erneute Regengüsse verursachten ein weiteres Ansteigen der Flüsse.

Wien, 11. März. Das hiesige Garnisongericht verurteilte gestern den Oberleutnant Falob vom 4. Infanterieregiment wegen Spionage zu 17½ Jahren schweren Kerkers und zu Verlust der Charge.

Paris, 11. März. Der „Matin“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der frühere deutsche Militärrattaché in Konstantinopel, Oberst von Stempel, jetzt Mitglied der deutschen Militärmission, gänzlich aus preußischen Diensten auszuscheiden beabsichtige. Er habe diesen Entschluß brieflich einem Freunde mitgeteilt, damit er dann seine vollen Kräfte den Reformen der türkischen Armee widmen könne.

Madrid, 11. März. Die spanischen Kammerwahlen. Nach den letzten hier vorliegenden Niederschriften haben die Wahlen folgende Resultate ergeben: Konservative 233, Liberale (Monarquist) 80, demokratische 30, Republikaner der republikanisch-sozialistischen Koalition, reformierte Republikaner 11, Traditionalisten 4, Katholiken 5. Aus sieben Wahlbezirken stehen die Resultate noch aus.

London, 11. März. König Georg hat den Seeleuten, die sich an den Rettungsarbeiten des im vorigen Jahre in Brand geratenen „Volturno“ beteiligt, silberne Medaillen verliehen. 232 Mannschaften werden die Auszeichnung erhalten. Unter den Dienten befinden sich 7 Offiziere und 25 Mann des Norddeutschen Lloyd-dampfers „Großer Kurfürst“ und 4 Offiziere und 29 Mann des Norddeutschen Lloyd-dampfers „Schleswig“. Das englische Handelsamt hat ferner dem Kapitän Dietrich vom „Großen Kurfürst“ und Kapitän Hogemeier vom „Seydlitz“ sowie den an der Rettung beteiligten Offizieren reich zisellierte silberne Teller zum Geschenk gemacht. Den deutschen Matrosen, die Medaillen erhielten, wurde vom Handelsamt ein Geldgeschenk von drei Pfund in Gold gemacht.

Konstantinopel, 11. März. Durch Erdbeben zerstört. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Ahlan im Armenien gebiet Billis gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. Zwei Leichen sind bis jetzt geborgen worden. In Agtsche wurden 10 Häuser zerstört. Die Regierung sandte 100 Zelte für Obdachlose ab.

Newyork, 11. März. Wie der „Newyork Herald“ aus Espero meldet, entspricht die bereits dementierte Nachricht von der Schlacht bei Dorton der Wirklichkeit. Die Ausländischen wurden vollständig geschlagen, ihre Verluste betrugen mehrere tausend Mann. Weiter wurde der Sohn des Terraros, für dessen Freilassung ein Lösegeld von zwei Millionen Dollars verlangt wurde, auf Befehl des Generals Billi in Freiheit gesetzt, ohne daß ein Lösegeld gezahlt wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. W. Weidenbach.

Möbelinkauf erfordert Überlegung

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln-Zeppelinhaus
Grand Prix und Eisen a. d. Ruhr.
Weltausstellung Brüssel.



Lack- und Farben-Spezialhaus

A. Hunkirchen, Dillenburg.

Bahnhofstraße 6. Telefon 5.

Filiale: Herborn, am Bahnhof.

Sie kaufen Drahtgeflechte jed. Art.

auch alle Artikel zu Einsiedlungszielen zu staunend billigen Preisen, auch Niederlahnsteiner, welches jedoch keine besondere Bevorzugung verdient, bei

Heinrich Steinseifer, Haiger, Hauptstr.
Telefon 21. Schlosserei und Eisenhandlung. Telefon 21.
Herstellung jeder Art Einsiedlungen.

„Niederlahnsteiner“ Drahtgeflecht,
erstklassig. Fabrikat 4. u. 6. Kl. sowie sämliche Artikel zu
Einsiedlungszielen. Komplette Einsiedlungen aller Art
empfiehlt Dillenburg 803

Wilhelm Steinseifer, Haiger, Fernprovisor
Nr. 14.

Täglich frische

Milch

abzugeben in der Bäckerei Stoll. 1924

Frische Landbutter
per Pf. 1,20.
C. Gassert.

Saat- und Speise-
Kartoffeln:

Industrie
Up to date
Wolffmann 31
frühe Rosen
ausgelese Saatware, liefert
Ernst Stahl,
Schönbach, Dillkreis.

Wiese
ca. 80 Ruten, zu verpachten,
evtl. zu verkaufen. 1928
Näheres Hüttenthal 7.

Lehrling

Kann sofort eintreten. (691
Dr. Giedler, Maler- und
Anstreichermeister, Siegen.

Freundl. Wohnung,
1. Eig. od. part. vor 1. Juli
zu verm. Friedrichstr. 20.



Soldaten putzen vom Apell
Mit Erdal-Creme die Stiefel schnell

Der Einzähler von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Kästen mit Marken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Man beachte meine Schaufenster!

Konfirmanden-Uhren.

Bringe mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Empfehle

Uhren
aller Art,



von den einfachsten
bis zu den feinsten
Stücken,
in nur 1a. Qualitäten.

Alleiniger Vertreter der Union-Horlogère (vereinigte Uhrenfabriken Biel, Glashütte und Genf).

Gemeinschaftlicher Einkauf von ca. 2000 Geschäften, daher billige Preise und prima Qualitäten bei gemeinschaftlicher Garantie-Uebernahme.

E. WEBER, Uhrmacher.

Man beachte meine Schaufenster!

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. März 1914, vorm. 10 Uhr, wird auf richterliche Verfügung das zur Konkursmasse der Witwe des Karl Heidsfeld in Dillenburg gehörende Immobilie bestehend in einem dafelbst belegenen Wohnhaus mit Hofraum, an der Hauptstraße, 5500 M. taxiert, auf der Gerichtsschreiber 1. in Dillenburg versteigert.

Dillenburg, den 10. Februar 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung.

Königl. Obersöderreit Eberbach.

Montag, den 16. März, vorm. 9 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft Steyer in Straßbergbach.

Schuhbez. Dieghöfe: Dist. 31 Kahrseite, 42, 43 Nordhell, 47, 50, 52, 53 Jagdberg und Toll.

Buchen: 108 Stämme — 64 fm, 223 Am. Nutzfläche, 326 Scheit, 700 Knüppel, 780 Wellen; Nadelholz: 6 Am. Knüppel.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Verdingung.

Die Anstreicherarbeiten für den Schulweiterungsbau sind zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Dillenburg, 11. März 1914. (925)

Epies, Stadtbauamtsleiter.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Dillkreis.

Die Mitglieder werden erzählt, die vom Versicherungsbund genehmigte Krankenordnung auf der zuständigen Bahnhofstelle in Empfang zu nehmen.

Der Vorsitzende: G. Neuhoff.

Dillenburger Beamtenverein.

Unterhaltungsabend

am Sonntag, den 15. dso. Mts., abds. v. 8 Uhr
ab im Kurhaus

zum Festen des bei dem Kriegerverein vorhandenen Fonds
zur Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Veteranen.:

Instrumental- und Gesangsvorträge.

Theateraufführung.

Anschließend: Geistiges Zusammensein mit Tanz. —
Näheres enthalten die Programme an der Abendkasse.
So recht regem Besuch lädt ganz besonders im Interesse
des wohltätigen Zweckes höchst ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten werden angeboten zum Preise von 2 Pf.,
1 Pf. und 60 Pf. und liegen in der Buchhandlung von
Dr. Weidenbach und dem Feuergefecht Deinrich Jüngst aus.
Die Karten für Kriegervereinsmitglieder sind bei Herrn
Aug. Breuer zu haben.

In grosser Auswahl

Gesang-Bücher

in allen Preislagen

vorrätig in der Buchhandlung von

Moritz Weidenbach,
(C. Seel's Nachf.)

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Starke Handlanger u. Arbeiter

gesucht.

920

Beimborn, Oberscheld.

Theater in Haiger

Einmaliges Gastspiel des Novitäten-Ensembles.
Direction: Rappennack
Theater-Club. Hotel Hotel
Donnerstag, 12. März
abends 8 Uhr.

Novität! Der Novität!

Fremdenlegionär,
Lebenbild aus der Fremdenlegion in 4 Akten von
A. Steinmann.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn
Karl Aries (Wenzel): Specie
1,20 M., 1. Bl. 1 M., 2. Bl.
70 Pf. — An der Abendkasse:
Specie 1,50 M., 1. Bl. 1,20 M.,
2. Bl. 90 Pf.
Die Mitglieder und deren
Angestellte d. Kriegervereins
Soldatenvereins, Turnvereins
und Jungdeutschlandbundes
haben zu dieser Vorstellung
auf allen Plätzen Preise
abmildert, und sind die Ein-
trittskarten für den Krieger-
verein bei dem Vereinsheim
Dr. Moos, für den Soldaten-
verein bei dem Vorstand Dr.
Wilh. Lehr, für den Turn-
verein u. Jungdeutschlandbund
bei dem Käffner Dr. Ried-
siedt zu haben: Specie
1 M., 1. Bl. 70 Pf., 2. Bl.
50 Pfennig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns ein gesundes Mädchen
geboren.

Paul Möbus und Frau
Emma geb. Scheid.

Oberscheld, den 11. März 1914.

= Geschenkartikel =

für alle Gelegenheiten als:
hochjeine Kaffeeservice, Kaffee- und Tee-
maschinen, Körbe, Aufsätze, Vasen,
Bowlen, Pokale für Vereinspreise usw.
in Messing, Nickel und versilbert
bietet in reicher Auswahl zu bill. Preisen das
Spezial-Haushaltungsgeschäft

H. F. Hahfeld.

Marktstraße 4. Telefon 191.

Über Tausend Schürzen in nur guten
und besten Qualitäten und tadellosen
Verarbeitung gelangen in molnom am
Donnerstag, den 12. März beginnenden
grossen Schürzen-Verkauf
ganz horrend billig zur Auslage.

Kaufhaus A. H. König.

Irrigator

und Alstier

zusammen 3 M. verl. v. Nachn.
v. Jakobi, Haiger. (Näff.)

Ing. Kontorist

Stenograph und Maschinen-
schreiber, in Korrespondenz u.
Buchführung bewandert, sucht
zum 1. April geeign. Stellung.
Nähere Anfrage an: A. 861
an die Geschäftsst. erbeten.

Hellertaler Zeitung

Neunkirchen

im Freiengrunde

Erscheint nur Samstags.

Für Inserate zu empfehlen.

Ein gutes

Piano

sofort billig abzugeben.
Näheres in der Gr. d. Bl.

Bei vermietet auf den 1. April
im neuen Viertel eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit Mannde, Gas, elektrisch
Licht, sowie mit allem Bilde
höch. Angebote befördert die
Gr. unter R. 805, u. kann
n. erfolter Benachrichtigung
die Wohnung befrüchtigt werden.

In neuem gebautem Wohnhause

per 1. April eine schöne

Wohnung

zu verm. Nähe Geschäftsst.

Wohnung

2 auch 3 Zimmer und Küche
sofort oder 1. April zu vermiet.
904) Hauptstraße 75.

Unsern herzlichsten Dank

sprechen wir auf diesem Wege allen denjenigen aus,
welche uns durch Geleit unserer lieben Mutter und
Großmutter zur letzten Ruhestätte, würdig oder
feierlich Teilnahme beszeugt haben.

Im Namen der ganzen Familie:

Alex. Nickel, Steiger.

Wangenbach, den 11. März 1914.